

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 4

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



Zivilcourage?

Oblt Claudio L aus Ch ist nicht einverstanden mit meiner Bemerkung am Schluss des Vorwortes in der Ausgabe 12/83 («Eine noble Aufgabe»). Ich habe geschrieben, dass der Verzicht auf das Tragen von Uniform im Ausgang oder im Kurzurlaub auch eine Frage der Zivilcourage wäre. – Unser Leser widerspricht dieser Meinung mit dem Hinweis, dass 1. das Tragen von Zivilkleidern ausdrücklich gestattet ist, 2. der Uniformschnitt (einschliesslich Kopfbedeckung, Kravatte usw) das Bevorzugen der Zivilkleidung erklärbar mache, 3. die militärischen Bekleidungsgepflogenheiten mit den zivilen nicht übereinstimmen, und 4. der «Bürger-Soldat» im Zivilkleid die Anliegen der Armee glaubwürdiger vertreten könne als in Uniform.

Anerkennung aus dem Ausland

Obwohl mit Jahrgang 1915 schon lange von der militärischen Dienstpflicht befreit, ist Willi Sch aus Z nach wie vor Abonnent und engagierter Leser des «Schweizer Soldat». Von einem Bekannten in der Bundesrepublik hat er die angesehene militärische Fachzeitschrift «Soldat und Technik» zugestellt bekommen, die in ihrer Ausgabe 10/83 dem «Schweizer Soldat + FHD» eine ausführliche und sehr positive Besprechung gewidmet hat. – «Ich habe mich darüber sehr gefreut und möchte nicht unterlassen, Ihnen und Ihren Mitarbeitern ein ehrliches Lob für Ihren Einsatz im Interesse der Armee und unserer Demokratie auszusprechen. Sie sehen, Ihre Arbeit findet auch im Ausland Beachtung und Anerkennung.» – *Wir danken unserem Leser für seine Aufmerksamkeit und freuen uns über sein Lob und über jenes aus der Bundesrepublik.*

Das Ungesagte

«Für Ihr Vorwort in der Januarausgabe 1984 ist Ihnen zu danken», schreibt Oberst Ludwig D aus Z. «Ich habe es ebenfalls bedauert, dass aus dem Kreis der Gesprächsteilnehmer und der Zugeschalteten nicht in dem von Ihnen erwähnten Sin-

ne interveniert worden ist. Gut, dass Sie das nachgeholt haben. Inzwischen habe ich in der «NZZ» auch gelesen, dass das von Franz Hohler ins Schweizerdeutsche übersetzte und in dieser Fernsehsendung von ihm vorgetragene Lied «Le déserteur» von Boris Vian im wahrsten Sinne des Wortes usurpiert worden ist. In der «NZZ» wird belegt, dass Vian die schweizerische Armee akzeptiert und dass Hohler ihm unterstellt, was er im Blick auf unser Land nie gesagt bzw gesungen hat.»

Was sagt der Redaktor dazu?

Von Oblt Albert H aus Z wird mir eine Notiz aus dem «Tages-Anzeiger» vom 29. November 1983 zugestellt. Da steht unter der Überschrift «Ruinöser Preiskampf für Strassentransport» ua geschrieben, dass das EMD beim Bau von Waffenplätzen oder anderen Einrichtungen an ausländische Transportunternehmungen Grossaufträge erteilt hat und zwar ausschliesslich aus finanziellen Gründen. «Was sagt der Redaktor des «Schweizer Soldat» dazu?», will Oblt H wissen. – *Falls dieser Bericht den Tatsachen entspricht (woran eigentlich nicht zu zweifeln ist), so wäre das ein Skandal erster Güte und eine bodenlose Dummheit dazu. Mildern für den verantwortlichen Unglücksraben wäre vielleicht ins Feld zu führen, dass der Spardruck ihn zu diesem abwegigen Schritt verleitet hat.*

Ob das bei uns auch möglich wäre?

Friedensbewegte Schriftsteller und Wissenschaftler der linken Politszene haben in der Bundesrepublik, als Antwort auf die angelaufene Nachrüstung der NATO, die Wehrpflichtigen und Reservisten zur Dienstverweigerung aufgerufen. «Ob das bei uns auch möglich wäre?», fragt sich Fourier Walter B aus B. – *Durchaus, meine ich und bis diese Zeilen gedruckt sind, ist es vielleicht schon geschehen. Ich traue das einem Teil unserer «geistigen Elite» jedenfalls zu. Warten wir es ab. Etwa zur gleichen Zeit, als bei unserem nördlichen*

Nachbarn die Grass, Albertz und Kumpanei ihren unverantwortlichen «Heilbronner Aufruf» veröffentlichten, hat der Redaktor der DDR Militärzeitschrift «Armee-Rundschau» einem jungen Leser, der nach dem Sinn des Militärdienstes fragte, folgendes zu bedenken gegeben – ich zitiere: «Der Frieden will erkämpft, die Taube muss gepanzert sein.»

Die Mobilmachungsstärke unserer Armee

Schüler Harry F aus B möchte wissen, welche Bestände unsere Armee zu Beginn der aktiven Dienste 1870/71, 1914/18 und 1939/45 aufzuweisen hatte. – *Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges im Sommer 1870 mobilisierte die Schweiz 37 400 Mann und 44 Geschütze. Im Winter 1871 (zur Zeit der Internierung der französischen Bourbaki-Armee) standen noch 21 300 Mann mit 54 Geschützen unter den Fahnen. – 1914 betrug die Gesamtstärke unserer Armee nach abgeschlossener Mobilmachung 250 000 Mann Kampftruppen und 200 000 Mann Hilfsdienstpflichtige, insgesamt also 450 000 Mann mit etwa 400 Geschützen. – Den Höchststand im Zweiten Weltkrieg erreichte unsere Armee nach der Generalmobilmachung im Mai 1940: Kampftruppen 450 000 Mann, Hilfsdienstpflichtige 250 000 Mann = 700 000 Mann mit etwa 650 Geschützen (ohne Fest Art und Flab).*

Militaria

HR Menzi, Hanflandstrasse 1, 8617 Mönchaltorf

sucht und möchte käuflich erwerben aus der Buchreihe «Die Wehrmacht im Kampf», die Titel 10 Horst Scheibert: «Nach Stalingrad – 48 Kilometer»

17 Valdis Redelis: «Partisanenkampf»

18 Alex Buchner: «Narvik»

26 Hans Pottgiesser: «Die deutsche Reichsbahn im Ostfeldzug 1939–45»

100 KM BIEL-BIENNE

26. 100-Kilometer-Lauf von Biel, 15./16. Juni 1984

7. Militärischer Gruppenwettkampf mit internationaler Beteiligung

Veranstalter: 100-Kilometer-Lauf von Biel, Postfach 437, 2501 Biel

Strecke: 100 km: Biel–Aarberg–Oberramsern–Jegenstorf–Kirchberg–Gerlafingen–Gossliwil–Pieterlen–Biel

Start: Freitag, 15. Juni 1984, 22.00 Uhr

Meldeschluss: 7. Mai 1984